

Laibacher

Zeitung.

17

84



den 2. Dezember



Man sagt es allen Mädchen nach,
Ihr kleines Herz das war zu schwach.
Es ließ zu allen Dingen
Sich nach Gefallen zwingen.

* * *

Aus dem Oesterreichischen erfährt man, daß man nunmehr wirklich im Begriff ist, die kroatischen Gränzen an der Uana mit den Türken zu regulieren, und daß diese ganz willig sind, einen Distrikt von 18 Meilen abzutreten, nur macht die darin liegende Festung Wihacz noch einige Verlegenheit, welche die Türken gerne davon ausgeschlossen haben möchten, der Kaiser aber zur Sicherheit seiner Gränzen schlechterdings haben muß.

Von der holländischen Gränze
den 6. Nov.

Wenn Frankreich, wie man aus Antwerpen meldet, den Oesterreichern 200 Kanonen überläßt, so geschieht dadurch den letztern der größte Dienst. Denn ob gleich Oesterreich in den Niederlanden schon eine Artillerie hat, so ist solche doch weder zahlreich, noch vom Kaliber groß genug, um Belagerungen vorzunehmen, und der Transport auf dem Rhein würde sehr kostbar, zur See

aber von Triest aus, wegen der holländischen Flotte, gefährlich seyn.

Daß die Holländer den Oesterreichern Husaren entgegen sehen wollen, scheint vielen unwahrscheinlich. Kenner glauben, leichte Dragoner wären hiezu besser, obgleich die holländischen Draconer, wie sie jezo sind, wegen der schweren Pferde, mehr als schwere Kavallerie anzusehen seyen.

Man kann leicht denken, daß bey den jetzigen Umständen viele Gerüchte verbreitet werden, deren Bestätigung noch erwartet werden muß. Dahin gehört, daß ein großer deutscher Prinz die holländische Armee kommandiren werde, daß ein großer deutscher Monarch versprochen habe, der Republik beizustehen.

Saag den 2. Nov.

Die Abreise des Herrn von Reischach, ist noch um einen Tag verschoben worden; dieser Minister ist erst diesen Morgen um fünf Uhr früh von hier nach Rotterdam und von da auf seine Kommende Bieure Zone bey Maastricht abgegangen.

Nach Briefen aus Middelburg hat der Admiral Reynst den Kapitain Pittenbode vor sich kommen lassen, und ihm, Ihrer Hochmögenden Befehl zufolge, erklärt, daß er bereit sey, ihn zu entlassen, und die Wache von seinem Schiff wegzunehmen, wenn er in See gehen und schriftlich sich verbindlich ma-

chen wolle, seine Reise nach der Schelde nicht weiter fortzusetzen: allein ersagter Kapitain antwortete, er wäre nicht befugt, in einen von diesen Vorschlägen zu willigen, ehe und bevor er von seinen Befrachtern zu Antwerpen dazu Befehl erhielte. — Worauf der Admiral Reynst vor nöthig erachtet, die Wache auf dem Schiff zu lassen.

Die hiesige Zeitung meldet, daß der Courier, welcher nach Paris abgefertigt worden, unsern dasigen Ministern den Auftrag bringe, dem französischen Ministerio zu notificiren, daß ein großes Korps kais. Truppen nach den Niederlanden im Anzug wäre, und zugleich in diesen gegenwärtigen Umständen eine schleunige und kräftige Hilfe von Sr. allerchristl. Majestät zu verlangen. Dergleichen Gesuche sind auch an anderen Höfen und insonderheit an Sr. preussische Majestät geschehen.

Wie man vernimmt, so besteht die provisionelle Augmentation der Truppen dieses Staats in 10824 M. Infanterie und 1014 M. Kavallerie außer einem Korps leichter Truppen.

Auch vernimmt man, daß heute von wegen Ihrer Hochmögenden zwey Kouriers abgeschickt worden, als einer nach Wien und der andere nach Brüssel, mit Befehl an unsere Ministers, Angesichts dieß, ohne Abschied zu nehmen, von dannen abzugehen.

Der Herr B. von Reischach ist, wie man vernimmt, von Rotterdam auf einer Jagd nach Brüssel gegangen, von da er nach einem kurzen Aufenthalt, nach Wien gehen wird. Auch sein Legationssecretair, Herr Döringer, ist von hier ohne Abschied zu nehmen, nach Brüssel abgegangen. Vor seinem Abgang ersuchte der B. von Reischach Ihre Hochmögende, daß der Röm. Gottesdienst in seiner Hauskapelle auf gleiche Weise wie in seiner Anwesenheit bis auf Wiederruff des Kaisers fortgesetzt werden möchte, welches ihm bewilligt worden. Der Haussecretair dieses Gesandten ist nebst seinem Gefolg zurückgeblieben, um dessen Privatangelegenheiten zu besorgen.

Aus dem Zeighause zu Delft sind 300 St. Kanonen nach den Gränzen transportirt worden.

Man will wissen, daß unter denen nach den Niederlanden beordneten Truppen nicht mehr als 2 Regimenter aus Böhmen gezogen werden, und daß in diesem Königreiche alle Vorkehrungen getroffen wurden, als ob man eine Diversion von irgend einer Macht befürchtet.

Von der holländischen Gränze
den 26. Okt.

Nebst der Verstärkung an Truppen und Kanonen sind der Garnison zu Lillo, welche vorläufig den schwersten Standpunct zu haben scheint, auch verschiedene geschickte Wund-

ärzte, viele Bandagen, Scharpien und andere Sachen zugeschiekt worden. — An der Maaß ist alles in der größten Bestürzung. Niemand will mehr was kaufen, und die Leute flüchten mit ihren besten Sachen nach den festen Plätzen. — Zu Antwerpen ist der Pöbel, und das Volk überhaupt ganz rasend gegen die Holländer aufgebracht.

Frankfurt den 5. Nov.

Hier werden wirklich schon zwey Freykorps jedes zu 1800 Mann errichtet, von welchen eines der seit einiger Zeit auf Werbung in Worms gestandene Hauptmann von Stain kommandiren wird.

Zwischen dem päbstl. und dem Berliner Hof sollen seit einigen Monaten viele Briefe gewechselt werden, die zu dem unverblühten Gerüchte Anlaß gegeben haben, Se preußische Majestät verlangten einen außerordentlichen päbstlichen Gesandten an Ihrem Hof in der Gestalt, wie Herr Archetti in Petersburg war, um gewisse nützliche Einrichtungen, die Katholiken ihrer Staaten betreffend, mit selbigem zu verabreden. Man will schon den bey der Nuntiatur zu Wien stehenden Auditor Herrn Graf Kalepi dazu bestimmen, weil man bemerkt hat, daß dieser Herr sich Livreen, die von jenen des dortigen Herrn Nuntius ganz unterschieden sind, habe machen lassen.

Paris den 2. Nov.

Es ist erfolgt, was man längst vermuthen kann. Verwichenen Donnerstag baten die holländischen Botschafter um eine besondere Audienz bey dem Hrn. von Vergennes, in welcher sie dem Vernehmen nach, auf der unverweilten Unterzeichnung des Allianztraktats bestanden, und zugleich erklärten, daß widrigenfalls Ihre Hochmägende sich in der unumgänglichen Nothwendigkeit sehen würden, sich in die Arme Englands zu werfen, um da Unterstützung in den kritischen Umständen zu finden, worein sie das kaiserl. Verfahren gebracht hat. Man weiß nicht was sie zur Antwort erhalten haben. — Mehr als 20 engl. Caper haben sich bey der Regierung zu Brüssel gemeldet, um Caperbriefe gegen die Holzländer zu erhalten, um dann an den Orcadischen Inseln den Kompagnieschiffen, welche aus Indien kommen und dahin gehen, auf den Dienst zu lauern. Se. könig. Hoheit, der Prinz Heinrich von Preussen befinden sich noch zu Paris; es ist nicht mehr die Rede von Dero Abreise, und sicherem Vernehmen nach, werden wir das Glück haben Hochgedachten Prinzen bis zur Hälfte künftigen Monats bey uns zu sehen.

* * *
Man hat vor Kurzem durch verschiedene Briefe ausgestreuet, das

ein ansehnliches Handelshaus in Triest Bankerot gemacht; diese Nachricht ist ohne Grund.

Todtenverzeichnis.

Nro. 196. nächst der Domkirchen, den 20. die Frau Josepha Vanino geböhrene von Graßhaiden alt 68 J.

Nro. 75. in Gradische, des 20. die Anna Jankonitschen Kutscher Tochter alt 8 Tag.

Nro. 241. in der Spitalgassen, den 22. der Matheus Schliber.

Nro. 79. hintern Schloßberg, den 23. die Elisabeth Margstenza alt 70 Jahr.

Nro. 241. in der Spitalgassen. den 23. der Kasper Koren alt 27 J.

Nro. 18. nächst den Discalciata-schranken, den 24. der Urban R. alt 70 Jahr.

Nro. 28. in Krakau, den 24. der Maria Schukoviken ihr T. alt 14. Tag.

Nro. 213. in der Franziskanergassen, den 15. die Elisabeth Lub-lanzkouda alt 66 Jahr.

Nro. 46. nächst dem Traugustinerkloster, den 26. dem Herrn Fr. Dertschka s. T. alt 1 ein halb J.

Nro. 26. in Zuchthaus, den 26. der Jakob Perkmann alt 50 Jahr.

Nro. 56. auf der Polana, den 26. dem Lukas Baulos s. S. alt 4 Jahr.

Nro. 20. auf der Polana, den 28. dem And. Gottschewer s. S. a. 43